

›Junges Forum‹ der **Gesellschaft für interkulturelle Germanistik (GiG)**

***Verflechtungsgeschichten. Interkulturelle Ökologien der Literatur***

**Datum:** 09.–10.10.2025

**Ort:** Europa-Universität Flensburg

**Organisation:** Jun.-Prof. Dr. Reto Rössler (Europa-Universität Flensburg), Jun.-Prof. Dr. Dominik Zink (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)

**Thema: *Verflechtungsgeschichten. Interkulturelle Ökologien der Literatur***

Gibt es ein ›intercultural nature writing‹ in der deutschsprachigen Literaturgeschichte? Die interkulturelle Literaturwissenschaft und das kulturwissenschaftliche Arbeitsfeld *Ecocriticism* (darunter auch die *Anthropocene Studies* und *Nature Writing Studies*) schreiben beide – jedoch bislang voneinander getrennt – gegen ein Denken in Binarismen und Trennungen an und rekurren stattdessen auf Konzepte der Vernetzung, des Übergangs und der Verflechtung.

Interkulturelle Studien der Germanistik zeigen auf, dass literarische Texte und ästhetische Medien epochenübergreifend kulturelle Konflikte und Grenzziehungen der politischen Ereignisgeschichte aufgreifen, sie in ihrer Genese darstellen und zugrundeliegende Exklusionssemantiken poetisch unterlaufen. Darüber hinaus betonen literarische Entwürfe gelingenden interkulturellen Dialogs die gemeinsame Geschichte sowie die Irreduzibilität kultureller Verflechtungen. Metapoetologisch verweisen interkulturelle Poetiken dieser Art aber auch auf ihre eigene Tradition, in der es zu allen Zeiten um Grenzüberschreitung ging sowie auf ihre literarischen Darstellungsmittel, die besonders geeignet scheinen, interkulturelle Transfers zu initiieren.

Der durch den niederländischen Chemiker Paul Crutzen geprägte Anthropozän-Begriff bezeichnet ein neues, durch den Menschen geprägtes erdgeschichtliches Zeitalter. Seit Beginn der Industrialisierung in Europa um die Mitte des 18. Jahrhunderts ist demnach nicht mehr die Natur, sondern der Mensch zum entscheidenden Faktor der geologischen Veränderung geworden. Mit Blick auf den menschengemachten Klimawandel und seine Folgen, darunter langanhaltende Hitze- und Dürreperioden, Ansteigen der Meeresspiegel, Artensterben und Ressourcenschwund sowie globale Migrationsbewegungen und Klimakriege, haben Akteur-Netzwerk-Theoretiker:innen darauf verwiesen, dass sich die für die Moderne konstitutive Trennung zwischen Natur und Kultur nicht mehr aufrechterhalten lässt und Lösungsansätze der Klimakrise sowie Zukunftsentwürfe allein durch vernetzendes bzw. verflechtendes Denken und ein Leben mit der Natur im Zeichen von Nachhaltigkeit möglich sind.

Das GiG-Forum bringt die Theoriefigur der ›Verflechtung‹ seinerseits zur Anwendung, indem es die bislang getrennten Arbeits- und Themenfelder miteinander in Beziehung setzt. Es fragt danach, wie interkulturelles, ökologisch-anthropozänes sowie ecokritisches Bewusstsein vor

aller kultur- und sozialwissenschaftlichen Theoriebildung in literarischen Texten bereits zusammengedacht wird und welche Herausforderungen und Möglichkeiten sich damit für die (interkulturelle) literaturwissenschaftliche Forschung ergeben. Es sucht darüber hinaus Anschlüsse an neuere Studien aus den ökokritischen postkolonialen Studien, die bislang noch kaum Eingang in die Forschungsdiskussion der interkulturellen Germanistik gefunden haben.

Zu denken wären vor diesem Hintergrund etwa an Themen und Texte wie an das Durchlässigwerden des Natur-Kultur-Dualismus und die poetisch-philologische Beförderung von Humanität in der literarischen Anthropologie der Spätaufklärung (u.a. M. Wieland, J.G. Herder), fließende Übergänge zwischen Natur und Interkulturalität in Weimarer Klassik und Frühromantik (u.a. Schillers Naturlyrik, Goethes und Novalis' Naturstudien, *Faust II*), Verflechtungsgeschichten von gesellschaftlichen Machtasymmetrien, interkulturellem Verstehen (bzw. Nicht-Verstehen), entdeckter Tiefenzeit, Naturausbeutung bzw. -bewahrung im langen 19. Jahrhundert (u.a. in Annette v. Droste Hülshoffs Lyrik, der Prosa Adalbert Stifters [*Der Waldsteig*; *Das Haidedorf*], Wilhelm Raabes [*Prinzessin Fisch*; *Pfisters Mühle*] oder Robert Musils [*Grigia*; *Die Portugiesin*], bis hin zu ökologisch-interkulturellen Grenzverläufen in den aktuellen Genres ›nature writing‹ und ›climate fiction‹ (u.a. Amitav Ghosh, Björn Kuhligk, Ulrike Draesner, Anna Loewenhaupt Tsing, Maja Lunde, Kim Stanley Robinson, Roman Ehrlich, Theresia Enzensberger, Helene Bukowski, Franziska Gänzler oder Esther Kinsky).

Das ›Forum junger Wissenschaftler:innen der *Gesellschaft für interkulturelle Germanistik* (GiG)‹ wurde 2019 begründet und seitdem zweimal ausgerichtet: 2019 in Zadar zum Thema *Mediterranismus* und 2022 zum Thema *Linguistik interkulturell?* Das Forum richtet sich primär an Promovierende sowie Postdocs in der Frühphase, die zu Themen der interkulturellen Germanistik wissenschaftlich arbeiten. Es dient zur Präsentation und Diskussion des aktuellen Forschungsvorhabens, zum Austausch mit etablierten Forscher:innen der GiG sowie zur Vernetzung in der ›scientific community‹.

Das Arbeitsformat sieht einen eineinhalbtägigen Workshop vor. Der erste Tag ist der Vorstellung und Diskussion von 6-8 Forschungsprojekten gewidmet. Am Vormittag des zweiten Tages findet eine ›Meisterklasse‹ statt, in der theoretische Texte zu den Konzepten Verflechtungsgeschichte, Akteur-Netzwerk-Theorie, Ähnlichkeit, Anthropozän und Interkulturalität gemeinsam mit den Organisatoren des ›Jungen Forums‹ sowie Expert:innen zum Themenschwerpunkt diskutiert werden.

Für eine Teilnahme am ›Jungen Forum‹ bitten wir Sie um die Zusendung eines Abstracts im Umfang von max. 500 Wörtern sowie einer Kurzbiographie bis zum **05. Januar 2025** an [reto.roessler@uni-flensburg.de](mailto:reto.roessler@uni-flensburg.de) bzw. [dominik.zink@germanistik.uni-freiburg.de](mailto:dominik.zink@germanistik.uni-freiburg.de).

Übernommen werden können Übernachtungskosten (für 2 Übernachtungen) sowie Inlands-Bahnreisen (2. Kl.). Für die Anreise aus dem Ausland bitten wir Sie, sich rechtzeitig um eine Unterstützung beim DAAD zu bewerben.